zugeben habe. Daß Aes nicht ohne Erfolg bereits geschehen ist, zeigt die Klage des Herrn v. Blumenthal, die sich auch auf Erfahrungen in seiner Gegend gründet, wo die bisher überwiegend conservative Partei einem Ansturm der antisemitischen Partei ausgesetzt sei, bei welchen es ganz offenkundig ist, daß letztere ihre Macht auf den Trümmern der ersteren aufbauen will. Der neue Artikel, den das conservative Geschäft sich zugelegt, hat das Haus offenbar nicht concurrenzfähiger gemacht.

□ **Berlin**, 2. Januar. Der vom „Vorwärts" herausgegebene „Historische Kalender" für das Jahr 1893 verherrlicht die bekannten Revolutionaire und faßt sämmtliche Attentäter, die hingerichtet wurden, u. A. die Anarchisten Reinsdorf, Küchler, Stellmacher, Kammerer und Lieske. Ferner bringt der Kalender die Geburts- resp. Todestage von 13 Socialdemokraten und einer Socialdemokratin. Die Mehrzahl der Aufgeführten ist in der Oeffentlichkeit nie bekannt geworden. Auch „verunglückte Genossen" sind im Kalender verzeichnet. Bebel's 25jähriges Parlaments-Jubiläum" ist wohl thatsächlich gefeiert worden, jedoch zu Unrecht, denn im Jahre 1881, als man ihn im sichersten, dem vierten Berliner Wahlkreise, aufgestellt hatte, fiel er durch und erhielt auch anderwärts kein Reichstagsmandat. Friedrich Wilhelm's III. Aufruf „An mein Volk!" ist mit den Worten „Nachschrei: An mein Volk" vermerkt. Auch die hiesigen Februar-Krawalle der „Ballonmützen" registrirt der Vorwärts-Kalender pflichtschuldigst. Von den Geburtstagen der lebenden „Genossen" enthält der Kalender nur den Knüttel-Tölcke's. Neu ist die Aufführung der Provinzial-Parteitage und der gewerkschaftlichen Special Congresse. Endlich hat auch der „Sieg" bei den Landtagswahlen in Reuß und Frege's „Grüne Jungen-Rede" einen Platz gefunden. — Der Leseclub „Carl Marx" hatte längere Zeit auf der Bockbrauerei Vorträge mit Kränzchen veranstaltet, die allsonntäglich stattfanden und einen hübschen Ueberschuß abwarfen. Der Club verfügte aber über die Ueberschüsse nach seinem Belieben, und das paßte dem socialdemokratischen Parteivorstande nicht, der deshalb den Vorstand des Wahlvereins im zweiten Wahlkreise zu bestimmen wußte, den genannten Leseclub zu verdrängen und die Vergnügungen auf dem Bock selbst zu arrangiren, zum Besten der Parteicasse. Da nun aber die Streik-Control-Commissionen die Bockbrauerei boycottirt hatte, würde das Geschäft für längere Zeit ins Wasser gefallen sein. Doch der Partei-Vorstand bez. Herr Parteisecretair Auer wußte Rath. In aller Eile mußten einige Mitglieder der Streik-Control-Commissionen ihre Unterschrift zur Aufhebung des Boycotts hergeben und der zweite Wahlverein hielt gestern in gewohnter Weise sein Vergnügen auf der Bockbrauerei ab. Die übrigen zahlreichen Mitglieder der Streik-Control-Commissionen, über deren Köpfe hinweg der Boycott aufgehoben worden, werden damit sicher nicht einverstanden sein und deshalb eine Volksversammlung einberufen, in der die „Einigkeit" der Socialdemokratie wieder einmal in helles Licht gestellt werden wird. — Die socialdemokratische Arbeiter-Bildungsschule hielt gestern im Feen-Palast ihr zweites Stiftungsfest ab. Zur Aufführung gelangte eine episch-dramatische Dichtung in lebenden Bildern, in der die Vorgänge während der französischen Revolution dargestellt wurden. Als Festredner fungirte Liebknecht.

Y. **Berlin**, 2. Januar. (Telegramm.) Im Gegensatz zu der Meldung der „National-Zeitung", der Kaiser habe beim Neujahrsempfang den commandirenden Generälen gegenüber die Militairvorlage nur in der Weise berührt, daß er über die Einzelheiten derselben sprach, wird von anderer Seite berichtet, der Kaiser habe gestern an die Generalität eine entschiedene Ansprache gerichtet und in derselben seine Stellung zur Militairvorlage scharf gekennzeichnet. Der Kaiser habe in seiner Rede die Vorlage vollständig gebilligt (selbstverständlich, sonst würde sie nicht in seinem Namen an den Reichstag gebracht worden sein. D. Red.) und die feste Hoffnung ausgesprochen, daß der augenblickliche Widerstand, der im Reichstage gegen die Vorlage sich erhoben habe, nach und nach werde gebrochen werden. Er habe weiter erklärt, daß er auf alle Fälle in diesem oder einem anderen Reichstage die Vorlage durchzubringen suchen werde. Ferner habe der Kaiser geäußert, er halte die Durchführung der beabsichtigten Heeresreform für eine militairische und politische Nothwendigkeit und erwarte zuversichtlich, daß die Erkenntniß hiervon sich immer weiter Bahn brechen werde. Er stehe fest zu der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Vorlage. (Der „Reichs-Anzeiger" wird ja wohl in diesem wichtigen Falle von der neuerdings üblich gewordenen Praxis, die kaiserlichen Kundgebungen nicht zu veröffentlichen, abgehen. D. Red.).

✉ **Berlin**, 2. Januar. (Telegramm.) Der Kaiser empfing gestern den Adjutanten des Sultans, Kamphöoener Pascha, welcher Geschenke des Sultans für die Majestäten und die kaiserlichen Prinzen überreichte. — Bei der Paroleausgabe ernannte der Kaiser den Oberstlieutenant v. Arnim zum Flügeladjutanten. — Heute um 6 Uhr Abends findet bei den Majestäten zu Ehren der zur Zeit anwesenden commandirenden Generale sämmtlicher Armeecorps ein großes militairisches Diner statt, woran auch die Prinzen Heinrich von Preußen, Arnulph von Bayern, der Erbprinz von Meiningen und außer Sämmtlichen commandirenden Generalen auch andere hohe Militairs theilnehmen werden.

✠ **Berlin**, 2. Januar. (Telegramm.) Vor einiger Zeit verlautete hier, daß der russische Thronfolger zur Vermählung der Prinzessin Margarethe, bez. zum Geburtstage Kaiser Wilhelm's hier eintreffen würde. Aus Vorbereitungen zu einem glänzenden Feste, die jetzt in der russischen Botschaft getroffen werden, glaubt das „N. Journal" schließen zu dürfen, daß der Thronfolger schon früher, ungefähr am 10. Januar, hier eintreffen werde. Sein Aufenthalt dürfte nur auf kurze Zeit bemessen sein. Die Rückreise werde der Thronfolger in Begleitung des neu ernannten deutschen Botschafters, General von Werder, antreten.

⊿ **Berlin**, 2. Januar. (Telegramm.) Bei der Sylvesterfeier im Hotel Bristol, welche durch herrliche Lichteffecte eingeleitet wurde, hielt der zur Zeit in Berlin weilende General Kamphöoener Pascha eine kurze, vom Geiste echter Menschlichkeit getragene Ansprache. Er erinnerte daran, daß wir alle einen Herrn, einen Gott über uns haben und deshalb Frieden unter einander halten und Liebe unter einander von Rasse zu Rasse, von Nation zu Nation hegen sollen. Die Ansprache rief einen packenden Eindruck hervor.

✉ **Berlin**, 2. Januar. (Telegramm.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" setzt ausführlich die Bedeutung der vierten Bataillone zur Ausbildung und zur Dienstfähigkeit der Truppen auseinander und schließt: die vierten Bataillone sind nothwendige Theile des Organismus der zweijährigen Dienstzeit und dafür so unentbehrlich, daß die Abtrennung einfach ausgeschlossen ist. Es wäre eine Desorganisation der Infanterie, wenn man sie zu neuen Verbänden zusammenzöge. Wir glauben, daß die vielangefochtenen vierten Bataillone schließlich doch diejenige Anerkennung finden, welche sie als nothwendiges Element der neuen Schöpfung unbedingt verdienen.

✉ **Berlin**, 2. Januar. (Telegramm.) Die Leiche Reichensperger's wird morgen in der Hedwigskirche aufgebahrt. Am Mittwoch findet dort ein feierliches Requiem statt. Graf Ballestrem wird einen mit den Worten: „Unserem großen Vorkämpfer und Altmeister" versehenen Kranz Namens des Centrums niederlegen. — Die Socialdemokraten brachten heute beim Reichstage eine Interpellation zur Nothstandsfrage ein, das Centrum bringt drei Initiativanträge zur Concursordnung gegen böswillige Concursmacher, zum Genossenschaftsgesetz und zur Bekämpfung des Hausirgewerbes ein.

* **Hamburg**, 1. Januar. Die „Hamb. Nachr." schließen eine Neujahrsbetrachtung mit folgenden Sätzen: „Die Frage, die sich zu Beginn des neuen Jahres aufdrängt: ob eine baldige Besserung der Situation, in der wir uns befinden, wahrscheinlich sei, ist schwer zu beantworten. In Preußen — und damit in zahlreichen Beziehungen auch im Reiche — liegte die Entscheidung beim Monarchen, der unabhängig von den parlamentarischen Beschlüssen die Politik des Reiches bestimmt, die Minister anstellt und entläßt. Wie die Dinge thatsächlich liegen, läßt sich nur wünschen, daß die Ereignisse und ihre Lehren auf die Entschließungen des Staatsoberhauptes denjenigen Einfluß gewinnen, der ihnen im Interesse des Landes zu wünschen ist. Wir halten die erzieherische Kraft der Ereignisse für die einzig erfolgreiche. Der Eintritt ihrer Wirkung kann sich verzögern, aber nicht ganz ausbleiben. Das ist eine Hoffnung, die trösten kann, wenn wir auf der Schwelle des neuen Jahres nicht sehr resig in die Zukunft zu sehen vermögen."

* **Liegnitz**, 1. Januar. Herr Carl Paasch, deutschsocialer Reichstagscandidat für die Nachwahl im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Haynau, ist zu Gunsten des Rechtsanwalts Hertwig, des Vertheidigers von Ahlwardt, von der Candidatur zurückgetreten.

§ **Meiningen**, 31. December. Amtlicher Bekanntmachung zufolge gilt vom 1. Januar 1893 ab als Jahresarbeitsverdienst in den Fällen des § 22, Abs. 2, Ziffer 5 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, nachstehend angegebener 300facher Betrag des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter: im Kreise Meiningen 420 ℳ für männliche, 300 ℳ für weibliche Tagearbeiter; im Kreise Hildburghausen 420 ℳ für männliche, 330 ℳ für weibliche Tagesarbeiter; im Kreise Sonneberg 510 ℳ für männliche, 330 ℳ für weibliche Tagesarbeiter; im Kreise Saalfeld (ohne Gamburg) 540 ℳ für männliche, 330 ℳ für weibliche Tagesarbeiter; in der Kreisabtheilung Camburg 480 ℳ für männliche, 300 ℳ für weibliche Tagesarbeiter.

⁂ **Von der hessisch-thüringischen Grenze**, 1. Januar. Die in diesem Jahre für Preußen bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause werfen bereits ihre Schatten voraus. Soweit die Personenfrage in Betracht kommt, dürfte in manchen Kreisen die Wiederwahl der bisherigen Vertreter auf Schwierigkeiten stoßen. Hierher gehört in erster Linie der Wahlbezirk Hünfeld-Gersfeld, dessen dermaliger Vertreter der bekannte Kaplan Dasbach in Trier ist. Namentlich im Kreise Hünfeld hat sich neuerdings die sehr berechtigte Anschauung Bahn gebrochen, daß es doch weit ersprießlicher für die Vertretung der heimischen Interessen sei, einen unter der Wählerschaft selbst wohnenden, mitten im wirthschaftlichen Leben stehenden und über alle Details auf dem Gebiete des Gewerbes, Handels und Verkehrs gut unterrichteten Mann nach Berlin zu senden, als einen viele Hundert Kilometer fern vom Wahlkreise ansässigen Priester. Da die protestantischen Wahlmänner des Kreises Gersfeld den Kaplan ohnehin nicht wählen, überdies auch nach vielen Jahren endlich einmal dem Hünfelder Kreise das Recht zufallen muß, einen Candidaten zu präsentiren, so dürfte für die nächsten fünf Jahre wohl ein hervorragender Gewerbetreibender der aufstrebenden Stadt Hünfeld deputirt werden, dessen vorzüglichste Aufgabe es sein würde, für die endliche Realisirung des wichtigen Bahnprojects Gerstungen-Hünfeld zu werben.

△ **Mainz**, 2. Januar. Die vor einiger Zeit verhafteten fremden Anarchisten, die sich Grüßler und Oerterer nannten, sollen zwei Brüder Namens Oerterer aus Fürth sein.

* **Saarbrücken**, 2. Januar. (Telegramm.) (Ausführlichere Meldung.) Das Maschinenpersonal war in dem Streikgebiete gestern trotz der Bedrohung durch die ausständigen Bergarbeiter vollständig angefahren. In Ensdorf und Elversberg, sowie auf Grube „von der Heydt" kamen Ruhestörungen vor. In Louisenthal, Bildstock, Guichenbach und Holz fanden gestern stark besuchte Bergarbeiter-Versammlungen statt; diejenige in Louisenthal war von etwa 800, die in Guichenbach von etwa 300 Personen besucht, zu derjenigen in Bildstock waren auch viele Frauen erschienen. In den Versammlungen wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen; man schenkte der Versicherung Glauben, daß Geld und Lebensmittel aus dem Auslande für die Streikenden unterwegs seien. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Nasse, und Regierungspräsident v. Heppe sind gestern hier eingetroffen. Heute ist der Ausstand allgemein; im Ganzen sind heute nur 4546 Mann angefahren.

* **Straßburg**, 31. December. Unter der Ueberschrift: „Zurück, ihr falschen Propheten!" bringt die „Straßb. Post" folgenden Artikel: „Die Franzosen haben bereits allerlei Versuche gemacht, ihre östlichen Nachbarn mittelbar in den Panamaskandal zu verwickeln. In der Pariser Presse und sogar in der Deputirtenkammer wurde das Wagniß unternommen, den Großofficier der Ehrenlegion Cornelius Herz für einen Deutschen zu erklären. Wir haben diesen Versuch sofort zurückgewiesen und den Nachweis erbracht, daß der Wirkliche Geheime Oberpanamist dieses Namens in Frankreich geboren ist und 1870 im französischen Heere gedient hat. Heute müssen wir ein ähnliches Unterfangen vereiteln. Unter dem Titel „Ein Berliner von Cornelius Herz" veröffentlicht der Graf de Kératry im „Gaulois" eine wahre Räubergeschichte. Im Jahre 1870 sei, so erzählt er, ein deutscher Kaufmann plötzlich nach Lyon gekommen, habe dort in Arbeiterkreisen großen Einfluß gewonnen, sogar eine politische Rolle gespielt und als Erster die Republik ausgerufen, 24 Stunden früher, als sie in Paris erklärt worden sei. Demetrius Bach — so hieß die räthselhafte Persönlichkeit — sei dann Specialdirector der öffentlichen Sicherheit in Lyon geworden. Umgeben von einer wahren Prätorianergarde, habe er eine wahre Schreckensherrschaft ausgeübt. Verhaftungen in Scene gesetzt u. s. w. Bis zur Capitulation von Paris sei der unheimliche Mann der wahre Herrscher von Lyon gewesen und habe alle Geheimnisse der nationalen Vertheidigung und der militairischen Bewegungen gekannt. Aber — jetzt kommt die „Enthüllung" — acht Tage nach dem Friedensschluß sei der bisherige „maitre de la cité lyonnaise" vom Kaiser Wilhelm zum Präfecten von Straßburg ernannt worden und gelegentlich des Festes Schnäbele sei er Staatssecretair in Elsaß-Lothringen geworden! So weit die Erzählung des Grafen Kératry. Wenn der Artikel nicht gebraucht war aus läge, würden wir niemals geglaubt haben, daß so etwas hätte gedruckt werden können. Entweder hat sich der Graf Kératry mit dem „Gaulois" einen grotesken Spaß gemacht, oder der Graf ist selbst von einem Spaßvogel in der ungeheuerlichsten Manier eingeseift worden. Wir geben hiermit Herrn Arthur Meyer, dem Director des „Gaulois", die formelle Versicherung, daß er in einer fast unglaublichen Art mystificirt worden ist. Ein Mann Namens Demetrius Bach ist in Elsaß-Lothringen niemals Präfect von Straßburg und niemals Staatssecretair gewesen, hat überhaupt niemals im elsaß-lothringischen Staatsdienst gestanden und ist hier vollkommen unbekannt. Es ist auch niemals ein Mann im elsaß-lothringischen Staatsdienst gewesen, der vorher französischer Beamter irgend welcher Art in Lyon war. Präfect in Straßburg wurde am 1. September 1870 der Regierungspräsident Graf Friedrich v. Luxburg. Am 16. August 1871 folgte ihm in diesem Amte der Regierungspräsident v. Ernsthausen. „Acht Tage nach dem Frankfurter Frieden" — wie Graf Kératry erzählt — ist überhaupt kein Präfect ernannt worden. Der Frankfurter Friedensschluß erfolgte bekanntlich am 10. Mai 1871. Der Fall Schnäbele spielte im April 1887. Um diese Zeit war Herr v. Puttkamer bereits dienstthuender Staatssecretair, und er ist es, wie bekannt, noch heute. Diese trockenen Daten sprechen eine überaus beredte Sprache, sie liefern den Beweis dafür, daß die Angaben des Grafen Kératry im „Gaulois", soweit elsaß-lothringische Verhältnisse darin berührt werden, vollkommen unwahr, in der That von A bis Z erfunden sind. Mag sich der „Gaulois" mit seinem Gewährsmanne darüber auseinander setzen. Unsere journalistische Pflicht ist mit der Entlarvung des Unterzüchters erfüllt."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 2. Januar. (Telegramm.) Das Befinden des Ministerpräsidenten Taaffe, welcher gestern erkrankte, hat sich gebessert. Derselbe wurde vom Kaiser Nachmittags in Audienz empfangen. — Mittwoch sollen die Verhandlungen mit den Parteiführern beginnen.

Frankreich.

* **Paris**, 2. Januar. (Telegramm.) Die in den schweizerischen Zeitungen enthaltenen Aufforderungen, die Anklage in Frankreich möglichst einzuschränken, dürften in industriellen Kreisen stark deprimiren, zumal unter der Arbeiterbevölkerung die Nothlage eine immer größere wird. — Das Journal „Libre Parole" beschuldigt Floquet, veranlaßt zu haben, daß aus den Geldern der Panama-Gesellschaft einem seiner persönlichen Freunde, einem ehemaligen russischen Diplomaten und jetzigen Mitarbeiter der „Nowoje Wremja", 500000 Frcs. ausgezahlt wurden. Der Abgeordnete Delahaye hielt gestern vor seinen Wählern in Chinon eine Rede über den Panama-Skandal. Er erklärte, er habe den Feldzug gegen das bestochene Parlament aus Interesse für den ehrlichen Namen Frankreichs unternommen. Das Bestreben der Regierung sei sichtlich auf Unterdrückung des Skandals gerichtet, somit säßen schon über 100 Abgeordnete hinter Schloß und Riegel. Er und seine Freunde würden jedoch darüber wachen, daß alle Schuldigen entdeckt würden. Die Wähler bereiteten Delahaye stürmische Kundgebungen. — In Lille hielt der Socialist Dupont vor 3000 Zuhörern eine wahre Brandrede gegen das Bürgerthum, und forderte die Arbeiter auf, die Fabrikbesitzer niederzuschießen und die Fabriken niederzubrennen.

Belgien.

* **Brüssel**, 2. Januar. (Telegramm.) Ein hiesiges Blatt veröffentlicht die Anträge, betreffend die Verfassungsrevision, welche die Regierung in den Kammern einbringen wird. Darnach soll weder das Referendum noch die Interessenvertretung eingeführt werden. Artikel 47 der Verfassung soll so umgestaltet werden, daß die proportionelle Vertretung ermöglicht wird. Das Wahlrecht für die Senatorenwahlen beginnt bei einem Lebensalter von 35 Jahren. Im Uebrigen sollen die Senatoren und Kammerdeputirten von denselben Wählern gewählt werden. Der Census für die Wählbarkeit zum Senat soll so weit herabgesetzt werden, daß auf je 40000 Bewohner, statt wie bisher 60000, ein Senator kommt. Die Wählbarkeit soll sich gründen auf das durch das Katasteramt festgesetzte Einkommen aus einem Vermögen von mindestens 500000 francs. Außerdem sollen hohe Beamte gewisser gesetzlich festzusetzender Kategorien wählbar sein. Die Wähler zur Deputirtenkammer müssen Grundstücke sein haben von einem Katasterwerth, dessen Minimum gesetzlich festgesetzt sein soll. Wahlberechtigt sollen auch die sogenannten Capacitätswähler sein, das heißt Diejenigen, welche ein Diplom über gelehrte oder künstlerische Bildung besitzen, und Diejenigen, welche eine Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen bestanden haben. Die Theilnahme an den Wahlen soll obligatorisch sein. Für die Deputirten ist eine jährliche Entschädigung von 4000 Francs vorgesehen. Der Vorlage ist eine ausführliche Begründung beigegeben, worin Beernaert sich indirect gegen das allgemeine Wahlrecht ausspricht und der Ansicht Ausdruck giebt, daß man von den Wählern ein Minimum von Garantien verlangen müsse.

Italien.

P. C. **Rom**, 31. December. Die eine Zeit lang unterbrochen gewesenen diplomatischen Beziehungen zwischen der Republik Uruguay und dem heil. Stuhle sind wieder hergestellt worden. Der neuernannte Geschäftsträger von Uruguay beim heil. Stuhle, Msgr. Irazusta, ist beauftragt, ein Concordat mit dem Vatican abzuschließen. — Die polnischen und ruthenischen Pilger aus Galizien, die anläßlich des Bischofsjubiläums des Papstes nach Rom kommen sollen, werden daselbst ungefähr gegen Mitte April erwartet.

* **Rom**, 2. Januar. (Telegramm.) Beim Neujahrsempfang sprach sich der Papst äußerst hoffnungsreich aus. Die Jubelfeste hätten ihn mit neuem Muth erfüllt. Er fühle sich äußerst rüstig und hoffe, noch manches Jahr der Kirche dienen zu können. — Der Papst richtet gelegentlich der Anstellung in Chicago eine Encyklika an die amerikanischen Katholiken, in welcher dieselben zur Einigkeit aufgefordert werden.

Großbritannien.

* **London**, 2. Januar. (Telegramm.) Morgen beginnt die Untersuchung in Sachen der letzten Explosion in Dublin. Die Regierung beschloß, für die Entdeckung des Urhebers keine Belohnung auszusetzen. — 2000 Arbeitslose wohnten gestern dem Gottesdienst in der St. Paulskirche bei. Nach dem Gottesdienst fand ein großer Straßenumzug statt, welcher indessen ohne Zwischenfälle verlief.

* **London**, 29. December. Gestern fand die Generalversammlung der „Canal-Tunnel-Gesellschaft" unter dem Vorsitz des bekannten Eisenbahnmagnaten Sir Edward Watkin statt. Sir Edward wiederholte, daß es keinem Zweifel mehr unterliege, daß sich auf den der Gesellschaft gehörigen Lande zwischen Dover und Folkestone Kohlenlager befinden. Die Ausbeutung derselben solle ein besonderes Departement bilden. Im Uebrigen sei die Gesellschaft jetzt an einem wichtigen Zeitabschnitt ihrer Entwickelung angelangt. Ein neues Parlament und eine neue Regierung seien an das Ruder gekommen. So weit er wisse, sei Gladstone dem Project günstig gestimmt. Sir Edward Watkin setzte hinzu, daß er stets der Ansicht gewesen, daß die Canalunnelbringe mehr eine Staats- als eine Privatfrage sei. Der weitere Verlauf der Rede eröffnete eine herrliche Fernsicht. Der Tunnel zwischen England und Frankreich sei die größte That der jetzigen Generation. Welche riesigen Folgen für Gesittung, Handel, Ansammlung des Reichthums, Förderung des Friedens, wenn jeder Theil Englands direct mit jedem Theile des Continents in Verbindung stände? Bald gebe es vielleicht auch eine directe Verbindung mit Indien. Bis jetzt ist 2200 Yards weit versuchsweise ein Tunnel, von 7 Fuß im Durchmesser, unter der See gegraben worden. Die Franzosen arbeiten Hand in Hand mit den Engländern. Wenn sie ihre Arbeiten einstellten, so thaten sie das aus Nützlichkeitsrücksichten. Sir Edward Watkin hob hervor, daß die Ingenieure der grauen Kalkablagerung folgten bei der Anlage des Tunnels. Ein Tunnel, welcher Holzwerk und Kalkpumpen erhielte, würde so riesige Summen erfordern, daß kein Capitalist sein Geld in einem solchen Unternehmen anlegen würde. Die graue Kalkschicht bestehe aus 65 Proc. Kalk und 35 Procent Thon. Diese bilde in ihrer Verbindung von Natur ein für Wasser undurchdringliches Gefüge. Trotzdem sei aber die Schicht weich genug, daß man sie durchbohren könne. In den letzten zehn Jahren habe der graue Kalk im Tunnel keine Veränderungen gezeigt. Die Ausbeutung der Kohlenlager der Gesellschaft solle einer eigenen Gesellschaft übertragen werden. Die Actien möchten die Actionaire der Tunnel-Gesellschaft übernehmen als Belohnung für ihre Geduldsprobe. Der Präsident der französischen Canaltunnel-Gesellschaft, Léon Say, werde demnächst nach England kommen. Viel komme bei der Ausbeutung der Kohlenbergwerke der Gesellschaft darauf an, welches Regal gezahlt werden müsse. Hoffentlich würden keine englischen Behörden in dieser Beziehung Hindernisse in den Weg legen. Die Canaltunnelbill würde in der nächsten Tagung des Parlaments wieder eingebracht werden. Jetzt werde man ja sehen, wie ein Unterhaus mit einer überaus Majorität in der Angelegenheit handeln werde.

Rußland.

* **Petersburg**, 2. Januar. Fürst Meschtschersky veröffentlicht heute einen Artikel gegen Frankreich, worin er erklärt, kein ernster Politiker in Rußland denke an ein Bündniß mit diesem von Fäulniß durchfressenen Lande. Fürst Meschtschersky theilt mit, daß er wegen Beleidigung des Beamtenstandes zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden ist. (N. Z.)

Orient.

* **Bukarest**, 2. Januar. (Telegramm.) In dem dem Parlamente mitgetheilten Vertrage des Königs von Rumänien mit der Königin von England, betreffend die Eheschließung des Thronfolgers Prinzen Ferdinand und der Prinzessin Marie von Edinburg, verzichtet die Prinzessin Marie auf ihr Thronfolgerrecht in Großbritannien. Die Ausfertigung des authentischen Vertrages erfolgt durch die competente Behörde, die Ehepacten werden in einem besonderen Vertrage formulirt und festgestellt. — Der neu ernannte türkische Gesandte hat gestern dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Zwischen dem Könige und dem Gesandten wurden hierbei sehr herzliche Worte gewechselt. — General Floresco und Demeter Sturdza begleiten den König zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Sigmaringen. Vom russischen Hofe wird Schuwaloff im Auftrage des Czaren nach Sigmaringen gehen und, wie nunmehr bestimmt ist, nicht vom Großfürsten Wladimir, sondern vom Großfürsten Alexis begleitet sein.

Afrika.

* **Kairo**, 2. Januar. Einer Depesche aus Wadyhalfa zufolge griffen Derwische am Sonnabend Abend die Ortschaft Gemai an. Sie wurden von den egyptischen Truppen zurückgeschlagen, drei Derwische wurden getödtet.

Amerika.

* **New-York**, 19. December. Die Einwanderung war nach dem Bericht des statistischen Bureaus in den elf Monaten, welche mit dem 30. November 1892 zu Ende gingen, nur um 41 305 Personen geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wenn man hieraus aber schließen wollte, daß der Einfluß der Quarantaine auf die Einwanderung nur ein geringfügiger gewesen ist, so würde man einen Irrthum begehen. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wanderten 28 654 Personen mehr ein als im ersten Halbjahr 1891, in den folgenden fünf Monaten aber blieb die Einwanderung hinter demselben Zeitraum des Vorjahres um 69 959 Personen zurück, während sie unter normalen Verhältnissen eine Zunahme hätte zeigen sollen. Deutschland participirt an dem Rückgang mit etwa 5000, Italien mit 10 000, Rußland und Polen mit beinahe 19 000 Personen.

* **Washington**, 18. December. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Nicaragua-Frage im Laufe der gegenwärtigen Session zu interessanten Debatten Anlaß geben mag. Die Förderer dieses Unternehmens entwickeln viel Energie, und ihr Bestreben ist darauf gerichtet, die Bonds der Compagnie durch die Vereinigten Staaten garantirt zu sehen, um dieselben günstig im Markt unterbringen zu können. Schon in letzter Session war eine Bill eingebracht worden, welche bestimmte, daß die Bundesregierung für Nicaragua-Bonds zum Betrage von 100 000 000 Dollars die Garantie übernehmen sollte, aber diese Vorlage ist bislang über die Comité-Zimmer nicht hinausgekommen. Indeß ward im Senat ein Beschluß angenommen, welcher den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten ermächtigte, eine Untersuchung über die Lebensfähigkeit des Canal-Unternehmens anzustellen, und der erwähnte Ausschuß hat nun mit seinen Arbeiten in dieser Richtung begonnen. Warner Miller, der Präsident der Gesellschaft, erschien in der vergangenen Woche vor dem Comité, um Auskunft über die finanziellen Verhältnisse und den Fortschritt der Arbeiten zu geben, und überdies hatte derselbe eine Conferenz mit dem Präsidenten über die Angelegenheit gemeinschaftlich mit einer Deputation, welche den nationalen Nicaragua-Convent repräsentirte. Der Präsident äußerte sich dahin, daß er mit den Bestrebungen der Compagnie, einen Isthmus-Canal zu bauen, sympathisire, da ein solcher den Handelsinteressen der Welt höchst förderlich sein müsse, und die amerikanische Nation sei stark daran interessirt, daß dieser Bau durch amerikanisches Capital und durch amerikanischen Einfluß zu Stande käme. Weiter ging Präsident Harrison auf die Frage nicht ein, obschon die in Audienz erschienenen Herren wohl mehr erwartet haben mochten. Ob er die Bemühungen der Canalinteressenten, die Bundesregierung heranzuziehen, billige oder nicht, darüber ließ Herr Harrison nichts verlauten. Demnach würde es Jenen eine nicht unwesentliche Erleichterung ihrer Bemühungen gewähren haben, wenn sie in der Lobby des Capitols im Vertrauen die Versicherung geben könnten, daß der Präsident eine Garantie-Bill unterzeichnen würde, sollte ihm dieselbe zur Unterschrift vorgelegt werden. Und daß eine gut organisirte Lobby für die Passirung einer solchen Vorlage arbeitet, ist kein Geheimniß.

Militairisches.

Die in den verschiedenen Garnisonen innerhalb des Königlich Sächsischen Armeecorpsbezirks für das 1. Vierteljahr 1893 den Mannschaften des Activstandes zu gewährenden Verpflegszuschüsse bringen den Beweis dafür, daß die Durchschnitts-Marktpreise für Lebensmittel, auf die sich der Garnisonverpflegszuschuß gründet, im letzten Vierteljahre nicht unwesentlich gesunken sind, indem die Höhe dieser Zuschüsse in einem großen Theile der Garnisonen herabgegangen ist. Unverändert ist der Garnisonverpflegszuschuß in folgenden Garnisonen geblieben: Annaberg mit 21 ₰, Bautzen mit 18 ₰, Chemnitz mit 22 ₰, Geithain mit 18 ₰, Grimma mit 19 ₰, Lausigk mit 22 ₰, Leipzig mit 17 ₰, Leisnig mit 21 ₰, Marienberg mit 20 ₰, Oschatz mit 19 ₰, Pegau mit 20 ₰, Plauen mit 17 ₰, Rochlitz mit 18 ₰, Schneeberg mit 16 ₰, Zittau mit 18 ₰, Zwickau mit 19 ₰. Um 1 ₰ ist derselbe herabgesetzt worden in den Garnisonen Borna, Döbeln, Waldheim und Wurzen, wo nur noch 20 ₰, ferner in Glauchau, wo nur noch 19 ₰, in Dresden und Riesa, wo nur noch 18 ₰, dann in Freiberg und Großenhain, wo nur noch 17 ₰, endlich in Meißen, wo nur noch 16 ₰ gewährt werden. Um 3 ₰ konnte derselbe in Pirna, wo jetzt nur noch 19 ₰ und in Königstein (Festung), wo nur noch 21 ₰ gewährt werden, vermindert werden. Im 4. Vierteljahre 1892 bezifferte sich der Durchschnittssatz des Verpflegszuschusses auf über 19 ₰, im 1. Vierteljahre 1893 dagegen beläuft sich derselbe auf etwas über 18 ₰. Die Brodportion die mit 16,9 ₰ täglich, oder 67,5 ₰ für das Brod zu 6 Pfund (4tägige Portion) für das letzte Halbjahr des vorigen Jahres bewerthet war, ist auf 11,7 ₰, also etwas über 5 ₰ herabgesetzt worden. Da der Verpflegsetat der Mannschaften innerhalb des königl. sächsischen Corpsbezirks etwa 30 000 Mann umfaßt, wird hierdurch eine sehr beträchtliche Ersparniß, und zwar rund 1800 ℳ täglich, erzielt. — Nach der im letzten preußischen Armee-Verordnungsblatt erschienenen Nachweisung treten ganz ähnliche Verhältnisse in sämmtlichen deutschen Armeecorps in die Erscheinung, und so erspart das deutsche Reich, wenn man die jetzige Friedenspräsenz von 486 983 Mann einer bezüglichen Berechnung zu Grunde legt, damit an Verpflegskosten allein für den Mannschaftsstand im neuen Vierteljahre täglich 486 983 × 6 Pfennige = rund 30 000 Mark, oder monatlich 900 000 Mark. Der Vergütungssatz für das Kommißbrod zu 3 kg ist von 67½ ₰ auf 46⁹/₁₀, also rund um 21 ₰ gesunken, das macht für das Pfund-Brod 3½ ₰. Dem entsprechend müßten auch die Brodpreise im bürgerlichen Geschäftsverkehr in ähnlichem Verhältnisse herabgehen. Auch die Fourage-Vergütung ist für die Monatsration um 2 ℳ durchschnittlich ermäßigt worden, sie würde noch weiter herabgegangen sein, wenn nicht die Heupreise gegen das Sommervierteljahr etwas angezogen hätten. Die Veröffentlichungen im Armeeverordnungsblatt über die Verpflegskosten, welche alle Vierteljahre erscheinen, verdienen eingehende Beachtung, da sie die wirklichen Werthe zum Ausdruck bringen. Mlies.

Cholera-Nachrichten.

* **Berlin**, 2. Januar. Amtlich bis heute Mittag gemeldete Cholerafälle: In der Woche vom 25. bis 31. December sind im Ganzen in Altona fünf Erkrankungen vorgekommen, wovon drei tödtlich verlaufen sind. In Hamburg in derselben Zeit 17 Erkrankungen, davon sechs Todesfälle.